

r u n d b r i e f

Herausgegeben vom Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. – Corrensstr. 12 – 72076 Tübingen – Telefon: 07071920510

Lernziel Frieden: Ansätze und Erfahrungen

Vortrag anlässlich des 10jährigen Jubiläums der LuxDidac 2005

Im Bericht der UNESCO zur Bildung für das 21. Jahrhundert werden vier Säulen der Bildung genannt: (1) Lernen Wissen zu erwerben, (2) Lernen zusammenzuleben, (3) Lernen zu handeln und (4) Lernen für das Leben. Wie lassen sich diese vier Säulen in Bezug auf das Lernziel Frieden mit Inhalt und Leben füllen? Anhand ausgewählter Ansätze und didakti-

scher Materialien des Instituts für Friedenspädagogik wird deutlich, dass Konkretionen möglich sind und sich dadurch für engagierte Lehrerinnen und Lehrer ein weites Feld friedenspädagogischer Lernprozesse ergibt.

1. Friedenskompetenz: Lernen, Wissen zu erwerben

Wissen ist eine wesentliche Voraussetzung, um Zusammenhänge erfassen und Komplexität durchschauen zu können. Die Fähigkeit, Wissen über Krieg und Frieden, über Gewalt und Gewaltfreiheit den Schülerinnen und Schülern interessant und bedürfnisgerecht näher bringen zu können, gewinnt für Lehrerinnen und Lehrer vor allem im Kontext wachsender Globalisierung an Bedeutung. Denn, wenn die direkt oder über die Medien erfahrbare Umwelt immer undurchschaubarer wird, wächst auch die Orientierungslosigkeit und - im besten Falle - die Orientierungssuche heranwachsender Menschen. „Wieviel Globa-



*Liebe Mitglieder
und Freunde des
Instituts für Friedenspädagogik,*

das ift wurde am 14. November 2005 in Erfurt als offizielles Projekt der UNESCO-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Diese Auszeichnung bildete den Abschluss eines sehr bewegten und erfolgreichen Jahres 2005 für das ift. Auf einige herausragende Ereignisse geht dieser Rundbrief ein.

Auf der Mitgliederversammlung am 6. 10. 2005 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Dem Vorstand gehören nun an: Wolfgang Berger (1. Vors.), Elke Begander (stellv. Vors.), Heike Bosien, Peter Häuser und Dr. Wolfgang Pasche.

Inhalt

Lernziel Frieden	S. 1
UNESCO-Auszeichnung	S. 5
Teilnahme an Weltkonferenz	S. 6
Friedenspädagogik auf See	S. 8
Projekt „WM-Schulen“	S. 10
Fachgespräch Gewaltprävention ..	S. 12
Internetportal für Kinder	S. 13
Menschliche Sicherheit	S. 14
Die Friedensmacher	S. 16
Auf dem Weg zum Frieden	S. 17
Publikationen	S. 18

Impressum

Rundbrief Nr. 2 / 2005

Institut für Friedenspädagogik
Tübingen e.V.

Corrensstr. 12, 72076 Tübingen
Tel.: 07071/920510

Fax: 07071/9205111

© Institut für Friedenspädagogik
kontakt@friedenspaedagogik.de
www.friedenspaedagogik.de

www.peace-education.net

www.frieden-fragen.de

Redaktion: Günther Gugel, Uli Jäger

Fotos: Günther Gugel, Uli Jäger, Christian Hörburger, Karen Siebert

Druck: Deile, Tübingen

lisierung verträgt der Mensch?“ fragt der Schriftsteller Rüdiger Safranski und stellt fest: „Vorbei die Zeiten, da menschliche Handlungsmöglichkeiten geschützt werden durch Nichtwissen, da das Handeln verknüpft blieb mit einem Nahbereich, der sich noch annähernd verantworten ließ. Tatsächlich hat das lebensgeschichtliche Improvisieren im Nahbereich seine Unschuld verloren.“ Und er spricht vom Globalismus als einem Symptom der Überforderung: „Die Globalisierung hält offenbar kein Mensch aus“.

In der Friedenspädagogik spricht man von der Vermittlung von Friedenskompetenz als einem Kernelement von Friedenserziehung. Friedenskompetenz ist wichtig, um Zusammenhänge begreifen, Entwicklungen einordnen und selbständige Analysen und Strategien zur Auseinandersetzung mit Krieg und Gewalt entwickeln zu können. Friedenskompetenz ist in erster Linie Sachkompetenz.

Bezogen auf den schulischen Alltag gehört zur Vermittlung von Friedenskompetenz das systematische Aufgreifen friedensrelevanter Inhalte in den einzelnen Fächern und die Umsetzung in Unterrichtseinheiten und Projektarbeiten. Das Institut für Friedenspädagogik hat hierzu eine Reihe von Materialien entwickelt, um bei der notwendigen Reduktion von Komplexität behilflich zu sein. Dazu gehört zum Beispiel das „Friedensgutach-

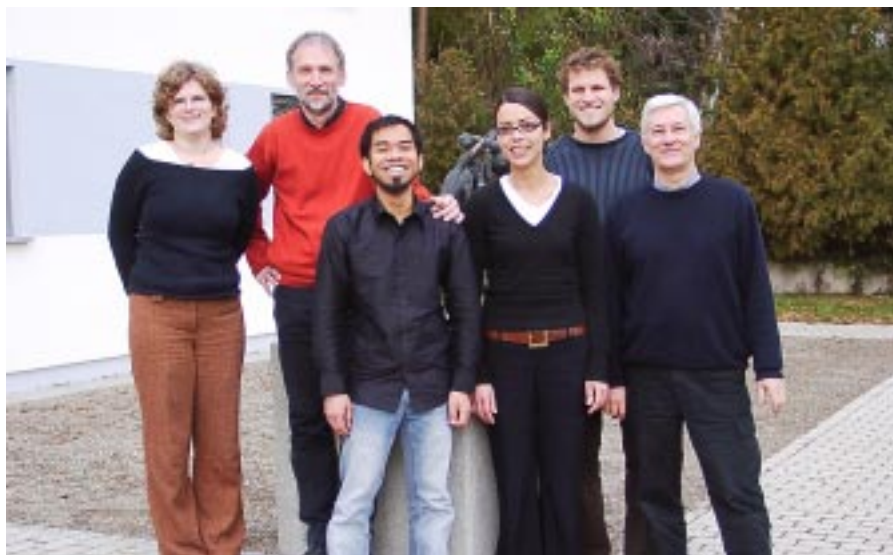
ten didaktisch“. Konzipiert als didaktische Handreichung für den Unterricht werden in einer kleinen Broschüre zentrale Themen des jährlich als umfangreiches Sachbuch erscheinenden „Friedensgutachten“ der führenden deutschen Friedensforschungsinstitute mit übersichtlichen Texten, Schaubildern, Grafiken, Fotos und Unterrichtstipps erschlossen. Ein weiteres Beispiel für die Umsetzung von Ergebnissen aus der Friedens- und Konfliktforschung für den Unterricht ist das Poster „Bedingungen des Friedens“. Hier wird versucht, das Zusammenhänge herstellende und erhellende Denkmodell des „Zivilisatorischen Hexagons“ des Bremer Forschers Dieter Senghaas visuell angemessen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Das „Zivilisatorischen Hexagons“ ist im Übrigen seit einigen Jahren auch in zahlreichen Schulbüchern zu finden und weiterhin in der Wissenschaft Anlass für spannende Kontroversen über Entwicklungstendenzen unserer Welt.

Die genannten Beispiele sind Angebote für die höheren Schulstufen, wenn die Lehrpläne in einigen Fächern die Auseinandersetzung mit der Kriegs- und Friedensthematik ausdrücklich vorsehen. Doch was kann jüngeren Schülerinnen und Schülern angeboten werden, die andere, sehr emotionale Zugänge und Fragen zu dieser Thematik haben? Was

bedeutet die Vermittlung von Friedenskompetenz für Kinder?

Warum gibt es Krieg? Was kann ich für den Frieden tun? Kinder stellen diese und andere Fragen nicht nur ihren Eltern und den Lehrerinnen und Lehrern, sondern sie wenden sich immer häufiger per Mausclick oder Email ans Internet. Dort suchen sie häufig vergeblich nach einer fachlich fundierten und gleichzeitig kindgerechten Anlaufstelle. Das Online-Portal www.frieden-fragen.de des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. schließt diese Lücke. Das Internet-Angebot greift das Bedürfnis der Kinder nach Informationen auf, ermutigt zum Formulieren eigener Fragen, bietet ein Forum zum Meinungsaustausch und öffnet mit Unterstützung von Kinderreportern in anderen Weltregionen den Blick über die Grenzen.

Wer im Bildungsbereich tätig ist weiss, wie wichtig Vorbilder auch in der heutigen Zeit für Kinder und Jugendliche sind. Die Orientierung an Werten wie Frieden oder Gerechtigkeit geschieht weiterhin zentral über vorbildhaftes Verhalten (oder eben auch nicht!). Aus diesem Grund ist ein weiteres Angebot des Instituts für Friedenspädagogik von Bedeutung und kann vielfältig in einem modernen Unterricht eingesetzt werden: Die CD-ROM „Peace Counts“. Die Erfolge der Friedensmacher“. Die CD-ROM „Peace Counts“ stellt zehn Projekte aus den Regionen Nordirland, Naher Osten, Sri Lanka, Mazedonien, Afghanistan, Kolumbien, Japan, Philippinen, Südafrika und Mali vor. Dabei geht es um Friedensstifterinnen und Friedensstifter, die sich als „gewöhnliche“ Menschen für ein Friedensengagement entschieden haben und ganz außergewöhnliche Erfolge haben. So zum Beispiel John aus Kolumbien, der in der gewaltträchtigen Stadt Medellin seinem Leben eine Wende gegeben hat und heute mithilft, Straßenfußballturniere für Toleranz zwischen verfeindeten Gangs zu organisieren.



Die Vermittlung von Friedenskompetenz ist unverzichtbar für Friedenspädagogik. Sie ist oftmals nicht einfach, aber sie kann auch Spaß machen und eröffnet Chancen für gemeinsame Lernprozesse. Doch wir alle wissen, dass Wissen allein nicht genügt, um mit Konflikten und Gewaltpotentialen konstruktiv umgehen zu können.

2. Friedensfähigkeit: Lernen, zusammenzuleben

Wie kann die Fähigkeit erworben werden, mit individuellen und gesellschaftlichen Konflikten so umzugehen, dass sie nicht in Gewalt eskalieren? Nachvollziehbare, wissenschaftlich gesicherte, für alle Menschen verständliche und in der Schule umsetzbare Hinweise für die Erlangung von Friedensfähigkeit gehören zu den schwierigsten Aufgaben der Friedenserziehung. Darüber dürfen auch die vielfachen Programme und Ratgeber, die derzeit auf dem Markt der Bildung angeboten werden und viele nützliche Hinweise enthalten, nicht hinwegtäuschen. Individuelle Friedensfähigkeit bedeutet beispielsweise die Entwicklung von Ich-Stärke und Selbstbewusstsein - aber nicht um andere zu bevormunden, sondern um relativ störungsfrei kommunizieren zu können, um eigene Vorurteile zu erkennen und zu bearbeiten, aber auch um am politischen Geschehen so teilhaben zu können, dass ein Engagement in Richtung Gewaltminimierung und Partizipation möglich wird.

Die Vermittlung von Friedensfähigkeit schließt das Hinterfragen der eigenen Person mit ein. Diese Bereitschaft aufzubringen ist nicht einfach, zumal für Lehrerinnen und Lehrer. Es ist aber didaktisch wenig geschickt, Jugendlichen Gewaltfreiheit nahe zu bringen, aber selbst gewaltsamen Lösungen den Vorzug zu geben. Hier entsteht eine fatale Glaubwürdigkeitslücke, die Kinder und Jugendliche erkennen. Die Sensibilisierung für unterschiedliche Gewaltformen und -erfahrungen ist eine zentrale Vorausset-



zung für eine konstruktive Auseinandersetzung mit der eigenen Friedensfähigkeit. Nur wer sich um die Klärung über eigene Gewaltpotentiale bemüht und auch die eigene Haltung zu (militärischen) Gewaltanwendungen außerhalb des persönlichen Nahbereichs überdenkt, kann sich glaubwürdig für die Überwindung von Gewalt einsetzen. Jugendliche nehmen ihre eigene Gewaltanwendungen häufig als legitime Gegengewalt wahr und fühlen sich darin bestärkt, wenn auch in der internationalen Politik „Gegengewalt“ ethisch legitimiert wird.

Die Sensibilisierung für die eigene Täterschaft ist seit vielen Jahren eine wichtige Forderung der Friedenspädagogik. Vor diesem Hintergrund wird es auch verständlich, warum wir die öffentlichen Diskussionen über das Thema „Gewalt an Schulen“ häufig als zu einseitig empfinden. Dabei stehen nämlich fast ausschließlich Formen der Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern zur Diskussion und nur selten Gewaltbeziehungen zwischen Lehrpersonal und Schülern oder die Folgen struktureller Gewaltausübung durch Schulstrukturen und Verordnungen.

Glücklicherweise nehmen Ansätze der Gewaltprävention an Schulen zu und in vielen Schulen werden Streitschlichterprogramme oder Konfliktlotsenmodelle eingeführt. In deutschen und natürlich auch in luxemburgischen Schulen wer-

den eine Vielzahl von Präventions- und Interventionsprogramme zur Reduktion aggressiven Verhaltens der Schüler und zur Förderung der sozialen Kompetenzen durchgeführt.

Aber für die effektive Entfaltung gewaltpräventiver Maßnahmen und damit auch für die Entwicklung von Friedens- und Konfliktfähigkeit ist weit mehr als notwendig, als die punktuelle Einführung temporärer Schülerprogramme. Selbstvergewisserung und Sensibilisierung sind erste Schritte, die Bereitschaft zu gemeinsamen Lernprozessen mit den Schülerinnen und Schülern kommt hinzu. Mit seiner Plakatserie „Streitkultur“ will das Institut für Friedenspädagogik diese Prozesse unterstützen. Strichzeichnungen verdeutlichen die „Neun Stufen der Konflikteskalation“ und zeigen Wege für mögliche Alternativen. Dieses Anliegen verfolgt auch die CD-ROM „Konflikte XXL“, die zwischenzeitlich eine Auflage von mehreren 10.000 Exemplaren erreicht hat und sowohl für das Selbststudium als auch für den Einsatz im Unterricht konzipiert ist. Von Schauspielerinnen und Schauspielern gespielte Theaterszenen zu einzelnen Konfliktkonstellationen zeigen zum Beispiel unterschiedliche Wege des Umgangs mit Konflikten. Es hat sich gezeigt, dass Kinder und Jugendliche vielfach nicht in der Lage sind, bezüglich der Konfliktbearbeitung in Optionen zu denken. Es gibt Alternativen zur Gewalt und die Öffnung der

Blickwinkel von jungen Menschen für diese Alternativen ist ein zentrales Element der Vermittlung von Friedensfähigkeit. Ohne Kenntnisse des eigenen Standortes ist es beinahe unmöglich, das Zusammenleben mit Menschen aus anderen Kulturen, Weltregionen oder Religionszugehörigkeiten konstruktiv zu gestalten. Wer Andersartigkeit als Chance wahrnehmen will, muss sich selbst kennen. Diesen Prozess anzustoßen, ihn zu begleiten und als gemeinsame Lernerfahrung zu initiieren, ist eine Aufgabe von Schule heute. Die tägliche Anwesenheit der Bezugsperson Lehrerin oder Lehrer, die viele Bevölkerungsteile repräsentierenden Schülerinnen und Schüler, der (immer noch vorhandene) Bildungs- und Wissenshunger von Kindern - dies alles sind günstige Voraussetzungen um Schule zu einem Lernort für Friedensfähigkeit werden zu lassen. Und es ist beruhigend zu wissen, dass dies auch in vielen Schulen und Klassen stattfindet.

3. Friedenshandeln: Lernen, sich einzumischen

Schließlich ist die Anleitung zum selbständigen politischen Handeln und zur Zivilcourage ein untrennbarer Bestandteil der Friedenspädagogik. „Der unpoliti-

sche Lehrer ist nicht ein Musterstück, sondern ein pflichtvergessener Erzieher, der entweder aus Angst vor Kollisionen oder Spannungen, oder aus eigener politischer Gleichgültigkeit seine Aufgaben nicht erfüllt. Zurückhaltung und Stellungnahme sind nötig: das eigene Urteil und Engagement muss sichtbar sein und zugleich die Urteilsfähigkeit der Kinder selbst freigegeben und gefördert werden - das ist es, was die Kunst und den Takt des Lehrers fordert“. Diese Aussage des Pädagogen Andreas Flitner aus den siebziger Jahren hat an seiner Deutlichkeit und Richtigkeit nichts verloren.

Untersuchungen zeigen auch, dass viele Lehrer bei Gewalthandlungen immer noch wegsehen und dieses Wegsehen hat enorme Konsequenzen. Es kann Gewaltbereitschaft unterstützen. Eingreifen muss vorbereitet, abgestimmt werden. Es muss klar sein, welches Ausmaß an verbaler Aggression geduldet wird und wo die Grenzen sind. Lehrkräfte müssen sich geeinigt haben, wie sie auf Übertretungen reagieren. Sie müssen an einem Strang ziehen.

Friedenshandeln zielt auch auf die Beeinflussung politischer Entscheidungen und Entwicklungen auf schulischer, kommunaler, staatlicher und internationaler

Ebene und kann unterschiedliche Formen haben. Friedenshandeln im engeren Sinne bedeutet beispielsweise die Teilnahme an Aktionen gegen Krieg und Gewalt und wir alle können uns über die Bereitschaft vieler Schülerinnen und Schüler freuen, sich zu engagieren. Zum Friedenshandeln im weiteren Sinne, im Alltag, gehört die Bereitschaft zur Informationsbeschaffung ebenso wie der Mut, in der Schule (im Klassen- wie im Lehrerzimmer) fremdenfeindlichem Gerede oder Gewaltphantasien entgegenzutreten. „Gewaltfrei leben lernen“ heißt eine kleine Broschüre des Instituts für Friedenspädagogik und mit einem neuen Band zum Thema „Zivilcourage“ soll ebenfalls das Friedenshandeln im Alltag unterstützt werden.

4. Friedenskultur: Lernen für das Leben

Untersuchungen zeigen, dass nicht nur die schulischen Einzelmaßnahmen auf die Kinder wirken, sondern der jeweilige qualitative Stil der Schule. Darum geht es beim Lernziel Frieden. Auf der friedenspädagogischen Tagesordnung steht die Schulorganisation selbst. Schule kann zum Mikrokosmos einer Kultur des Friedens werden, die diese Welt und die Gesellschaften dringend benötigen.

Gewalt verursacht Kosten - physische, psychische, soziale und auch materielle. Jedes Jahr verlieren weltweit über 1,6 Millionen Menschen ihr Leben aufgrund von Gewalttaten, so die Weltgesundheitsorganisation WHO. Schule und Bildung kann dazu beitragen, diesem Skandal entgegenzutreten. Allmachtsphantasien sind diesem Ziel nicht dienlich. Die Grenzen von Bildung und vor allem auch von Friedenspädagogik sind eng gezogen. Das Lernziel Frieden kann aber in der Schule jeden Tag umgesetzt werden - in kleinen Schritten, mit einem großen Ziel.

Uli Jäger, gekürzte Fassung eines Vortrages auf der Bildungsmesse „LuxDidac“ in Luxemburg.



UNESCO-Auszeichnung

ift: Offizielles Projekt der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Institut für Friedenspädagogik (ift) wurde am 14. November in Erfurt als offizielles Projekt der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung bezieht sich auf die „Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Institut für Friedenspädagogik“.

In der Begründung des Deutschen Nationalkomitees der Dekade heisst es: „Die multimediale Aufbereitung friedenswissenschaftlicher und -journalistischer Arbeiten zur Förderung nachhaltiger Bildungsprozesse in den Themenbereichen Frieden, Ökologie und Eine Welt gehört seit Jahren zu einem wichtigen Aufgabenfeld des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V.. Seit Beginn des Jahres 2005 werden beim ift zwei neue und in der öffentlichen Ausstrahlung besonders attraktive Projekte bearbeitet: Die Gestaltung eines spezifischen Internetportals für Kinder (www.friedensfragen.de) sowie die multimediale Aufbe-

ereitung von Reportagen des Journalistennetzwerkes Peace Counts in Form einer CD-ROM. Mit den Projekten wird ein friedenspädagogisch orientierter, kind- und jugendgerechter Zugang zu den Themen Frieden, Konflikt und nachhaltige Entwicklung eröffnet und zum persönlichen Engagement angeregt.“

Die Auszeichnung fand am 14. November im Landtag von Thüringen im Rahmen einer Tagung des Runden Tisches der UN-Dekade statt. Als Auszeichnung darf das ift die Bezeichnung „Offizielles Projekt der Weltdekade“ tragen, zunächst für die Jahre 2005 bis 2007. Die Auszeichnung ist ein wichtiger Beleg dafür, dass die kontinuierliche Arbeit und aktuelle Projekte des ift auch im Rahmen der internationalen Diskussionen um eine nachhaltige Bildung Anerkennung finden. Bereits im Jahr 1999 erhielt das ift den Ehrenpreis für Friedenserziehung von der UNESCO in Paris überreicht.

Die Dekade und ihre Umsetzung

Die UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ startet in diesem Jahr. Die Vereinten Nationen haben die UNESCO weltweit mit der Umsetzung der Dekade betraut. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat im Mai 2004 ein Nationalkomitee einberufen. Dem Komitee gehören Experten aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur, Vertreter des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung und der Kultusministerkonferenz an. Vorsitzender des Komitees ist der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Gerhard de Haan, Freie Universität Berlin. Eine der wichtigsten Stra-



tegien zur Umsetzung der Dekade ist die Unterstützung der Akteure vor Ort. Die Anerkennung offizieller Dekadeprojekte stellt diesen Gedanken in den Mittelpunkt. Eine Fach-Jury entscheidet über die Anerkennung als offizielles Dekadeprojekt.

Auszeichnungen für das ift

Das Institut für Friedenspädagogik hat in den vergangenen Jahren mehrere Auszeichnungen erhalten:

1982 wurde dem damaligen Verein für Friedenspädagogik die Theodor Heuss Medaille für seinen bemerkenswerten Einsatz in der theoretischen und praktischen Friedensarbeit verliehen.

1999 wurde dem ift in Paris der internationale UNESCO-Ehrenpreis für Friedenserziehung verliehen.

2001 erhielt das ift den „Eine-Welt-Preis Baden-Württemberg“ in der Kategorie „Medienarbeit“.

2005 wurde das ift als offizielles Projekt der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.



Teilnahme an Weltkonferenz

ift bei Vereinten Nationen

Elke Begander nahm für das ift an einer Weltkonferenz zur Konfliktbearbeitung bei den Vereinten Nationen in New York vom 19. – 22. Juli 2005 teil.

Die Konferenzidee

„Prävention statt Reaktion“ lautete das eine, „Kooperation zwischen Staat und Zivilgesellschaft“ lautete das andere Leitthema der fünftägigen Konferenz im UN-Gebäude in New York. Die Idee ging auf Kofi Annan zurück. Er hatte 2002 die nicht-staatlichen Organisationen zu einer stärkeren Beteiligung an der Krisenbewältigung durch die UN ermutigt. Zugleich forderte er auch die Regierungen zu mehr Zusammenarbeit mit den nicht-staatlichen Einrichtungen bei der Sicherung des Friedens auf. Um beide ins Gespräch und zur Kooperation zu bringen, schlug er eine gemeinsame Konferenz bei den Vereinten Nationen vor. Unter Federführung des Europäischen Zentrums für Konfliktverhütung in Utrecht, Niederlande um Paul von Tongeren startete 2002 eine dreijährige Vorbereitungsphase. Unter dem Titel „Global

Partnership for the Prevention of armed Conflict“ (GPPAC) wurden in 15 Regionen der Welt Thesen, Forderungen und Aktionspläne für eine kooperative Konfliktprävention vorbereitet. Sie mündeten in eine gemeinsame „Global Action Agenda for the Prevention of Violent Conflict“ (vgl. Kasten). Bei der Abschlusskonferenz in New York sollte sie feierlich an Kofi Annan übergeben werden, der sich aber aus Krankheitsgründen vertreten lassen musste.

Die organisierte Zivilgesellschaft

Der vollständige Titel der Konferenz benennt Ziel und Programm der Weltkonferenz genauer: „From Reaction to Prevention: Civil Society Forging Partnerships to Prevent Violent Conflict and Build Peace“. Das Schmieden („forge“) von Partnerschaften gilt seit langem als dringendes Gebot, hat sich doch das Spektrum

The Message

We, civil society peacebuilder from around the world, call for a profound and fundamental change of approach towards conflict. Wars are killing our children, destroying our communities, draining our resources, and sapping our ability to tackle the many challenges of development. It is time for the peoples of the world to unite in preventing violent conflict. Civil society will be an indispensable and willing partner in this historic venture. Every day we work in our societies to build peace, work towards justice and reduce the chances of conflict. We call on governments to acknowledge this contribution and work with civil society in building a safer, more peaceful world.

der politischen Akteure in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert: nicht mehr nur Staaten, sondern z.B. auch Konzerne und zivilgesellschaftliche Organisationen haben an politischem Einfluss gewonnen. In der „organisierten Zivilgesellschaft“ sind BürgerInnen aktiv geworden, die nicht staatlich, nicht nur individuell und nicht kommerziell orientiert sind. Das ift ist eine solche Einrichtung. Große zivilgesellschaftliche Organisationen, wie z.B. Amnesty oder Greenpeace, haben inzwischen eine nicht unerhebliche politische Bedeutung erlangt. Auf dem Gebiet des Friedens erreichen staatliche Institutionen allein oft keine zufriedenstellenden Konfliktlösungen, geschweige denn wirksame Konfliktvermeidungen: Ist es doch oft schon zu spät und der Konflikt gewaltsam eskaliert, wenn die Staatengemeinschaft auf Krisenregionen aufmerksam wird. Die Konferenz sollte helfen, die Kommunikation und Kooperation zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Einrichtungen vor allem bei der Konfliktprävention zu verbessern.



Friedenserziehung weltweit

An der Konferenz in New York nahmen 600 Menschen aus 120 Ländern teil. Man tagte in Plenumsveranstaltungen, aber hauptsächlich in themenspezifischen Arbeitsgruppen. Das Einladungsprinzip sah für die Arbeitsgruppen jeweils ein Tandem aus einer staatlichen und einer nicht-staatlichen Einrichtung pro Land vor. Für den Bereich Friedenserziehung war das ift als nicht-staatlicher Vertreter für Deutschland eingeladen, was wir als große Ehre empfanden („but you have to cover all expenses yourself“ ;-). Die staatliche Einrichtung wurde vom Hessischen Amt für Lehrerbildung mit Helmolt Rademacher vertreten, der in Hessen ein Programm zur Schulmediation entwickelt hat.

Weil die beiden Hauptamtlichen des ift zu dieser Zeit ausgebucht waren, wir aber die ehrenhafte Einladung und Gelegenheit zu einem Auftritt auf Weltebene nicht ausschlagen wollten, habe ich als Vorstandsmitglied das Institut während der Konferenz und in der Facharbeitsgruppe vertreten.

Die Arbeitsgruppe Conflict Resolution Education (CRE) umfasste 50 TeilnehmerInnen aus 17 Ländern. Das ift zeigte eine Powerpoint-Präsentation über Ziele und Inhalte der Arbeit und gab Beispiele für Projekte und Bildungsmaterialien. Besonders die englisch- und spanischsprachigen Materialien waren gefragt. In vier mehrstündigen Treffen arbeitete man sich von einem Überblick über Friedens- und Konflikterziehungsaktivitäten rund um den Globus bis zu einem konkreten Aktionsplan für die Bildung eines Netzwerks vor, brillant und charmant moderiert von einem internationalen Team. Die Netzwerkarbeit wird jetzt über Email fortgesetzt. Nachfolgekongressen in Ohio und Indien haben bereits (ohne uns!) stattgefunden, weitere in Bangkok und Japan sind in Vorbereitung. Hier zeigen sich schnell die Grenzen des Leistbaren für das ift.

Am Rande

Natürlich gibt es auch noch Interessantes und Schönes am Rande einer Weltkonferenz: Da war der Abendempfang im UNO-Gebäude mit Menschen aus aller Welt und dem weiten Blick auf den East River. Da war die Einladung beim deutschen UN-Botschafter, der die deutschen Delegierten mit einer unvergesslichen Aussicht vom 57. Stock auf Manhattan und delikatem Essen erfreute. Da war der Besuch auf dem Peace Boat, auf dem kurz zuvor das ift ebenfalls vertreten war (vgl. Bilder in dieser Ausgabe und Rundbrief 1/2005, S. 9 f). Da war eine sympathisch moderierte Abschlussveranstaltung u.a. mit der Rocksängerin Patty Smith ...

„Last but not least“ in meiner zweiten Reiseweche: New York selbst! Die atemberaubende Metropole mit Bewohnern aller Hautfarben, mit Wolkenkratzern und Straßendurchblicken, gegen die Berlin und Frankfurt niedlich wirken (und Tübingen erst!). Unvergesslich bleibt mein Besuch bei einer 92jährigen jüdischen Emigrantin, Heidi Glückselig, die immer mittwochs einen deutschen Stammtisch auch für mitgebrachte Gäste zu sich nach Hause einlädt. Und da ist die überwältigende Skyline Manhattans – oft im Film gesehen, jetzt selbst gefühlt beim abendlichen Gang über die vibrierende Brooklyn-Bridge, aber auch die „sichtbare Leere“ und der beklemmende Anblick von Ground Zero.

Mein Fazit

Durch eine Konferenz allein wird die Welt nicht friedlicher, aber eine Konferenz ist Zeichen und Ausdruck vom friedlichen Umgang der Menschen miteinander. Ich kam zurück mit erneuerter Motivation und der Gewissheit, dass es eben doch eine Wirkung hat, wenn viele am gleichen Ziel arbeiten.

Elke Begander



Informationen über die Konferenz im Internet:

www.global-conference.net
Konferenzprogramm, Reden, Photos
www.disputeresolution.ohio.gov/creworld.htm
Arbeitsgruppe Conflict Resolution Education (CRE)
www.peoplebuildingpeace.org
Konferenzinhalte
www.gppac.net
Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict

Die neuen Ausgaben von GLOBAL LERNEN:



2/05 Fair Play for Fair Life
3/05 Gewaltprävention und Entwicklungszusammenarbeit

Alle Ausgaben von GLOBAL LERNEN sind im Internet als pdf-Datei abrufbar:
www.brot-fuer-die-welt.de
www.global-lernen.de

Friedenspädagogik auf hoher See

„Peace Boat“ ist einmalig. Im Auftrag der japanischen NGO „Peace Boat“ durchkreuzt dieses Schiff die Weltmeere und geht an vielen Konfliktregionen vor Anker. An Bord: Japanische Touristen und Internationale Studentengruppen. Im Rahmen einer Friedensuniversität geht es an Bord und in den Häfen um Konfliktlösungen, Dialog und Völkerverständigung.



Im Juli 2005 geht das Peace Boat Team Tübingen für zehn Tage an Bord. Die Gruppe besteht aus StudentInnen und Lehrpersonal des Masterstudienganges „Internationale Politik und Friedensforschung“ sowie Journalisten und den Geschäftsführern des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (ift). Das ift hatte die Studienfahrt initiiert.



Der Aufenthalt im französischen Le Havre bot Anlass für einen Besuch im „Mémorial de Caen. Un Musée pour la Paix“. Caen war während der Landeoperationen der Alliierten im Juni 1944 in der Normandie heftig umkämpft und wurde fast völlig zerstört.



Von besonderem Interesse war die vom norwegischen Friedensforscher Johan Galtung konzipierte „Hall of Peace“ mit dem Versuch, wichtige Aspekte des Friedens museal zu präsentieren.



Jasna Bastic, verantwortlich für Studiengruppen und die Friedensuniversität, moderiert ein Gespräch mit Mitgliedern der französischen NGO „Mouvement de la Paix“.



Alle Präsentationen wurden multimedial unterstützt, auf Englisch vorgetragen und ins Japanische übersetzt. Thema: Chancen und Probleme eines kritischen Umgangs mit gewaltsamer Vergangenheit.



Vorstellung des Masterstudienganges „Internationale Politik und Friedensforschung“ für die Leitung und die MitarbeiterInnen des „Rafto Rights House“.



Volunteers aus Japan leisteten wichtige Übersetzungsarbeiten, organisierten die Hafensprogramme und waren für alle Fragen und Probleme offen.



Workshops in Bergen und Belfast mit Vertretern verschiedener NGOs, die sich für Konfliktbearbeitung und Versöhnung engagieren.



Diskussion und Essen an Deck während der Fahrt durch einen norwegischen Fjord.



Fußballturnier während der Fjordrundfahrt. Gespielt wurde nach den Regeln von Straßenfußball für Toleranz.



Wadaiko, traditionelles japanisches Trommeln.



Vortrags- und Workshopraum auf dem Peace Boat. Mehrere Räume stehen zur Verfügung, die tagsüber restlos ausgebucht sind.

Ausführliche Informationen unter:
www.friedenspaedagogik.de

Projekt „WM-Schulen“

Die Kontinentalturniere 2005



In vier Kontinentalturnieren ermitteln die WM Schulen die Teilnehmer am Finale in Potsdam 2006. Gespielt wird nach den Regeln von „Straßenfußball für Toleranz“.



Ministerien und Sponsoren fördern das Projekt. Jede WM Schule übernimmt die Botschafterrolle für ein Land der FIFA, dem internationalen Fußballverband.

Das Institut für Friedenspädagogik (ift) war 2005 als Projektpartner bei vier Turnieren präsent. Eine wichtige Aufgabe des ift ist die friedenspädagogische Begleitung, Dokumentation und Auswertung des Projektes „WM Schulen: Fair Play for Fair Life“. Die weiteren Partner: Stiftung Jugendfußball, „Brot für die Welt“, Brandenburgische Sportjugend.



Trotz Turnier- und Wettkampfatmosphäre dominiert der Fair-Play-Gedanke und der Anspruch, die Botschafterrolle sensibel auszuüben.



Jedes Team besteht aus sechs Spielerinnen und Spielern, zum Einsatz kommen immer zwei Mädchen und zwei Jungen.



Es gibt keine Schiedsrichter. Teamerinnen und Teamer legen mit den Teams vor dem Spiel drei Fair Play Regeln fest, nach dem Spiel wird deren Einhaltung ausgewertet und dementsprechend Fair Play Punkte vergeben.



Die Teams lernen, Konfliktsituationen anzusprechen, sie gegenseitig zu bewerten und gemeinsam getroffene Entscheidungen zu respektieren.



Die Besprechungen finden nach dem Spiel in der „Dialogzone“ statt. Die vergebenen Fair Play Punkte (max. 3 pro Team) werden mit den erzielten Toren addiert. Tore zählen nur, wenn auch ein Mädchen einen Treffer erzielt hat.



An der Copa America in Ostfildern nahm auch die Direktorin von „Brot für die Welt“, Cornelia Füllkrug-Weitzel, teil.

Auch das „Fair-Life-Motto“ spielt eine Rolle. In workshops lernen die Spielerinnen und Spieler wie schwierig es ist, Fußbälle zu nähen.



Bei allen Turnieren hatten die WM Schulen Gelegenheit, ihre Projektarbeiten auf einer Bühne und auf Stellwänden zu präsentieren. Ohne Durchführung und Dokumentation der Fair Life Tage an den Schulen gibt es auch für die Turniersieger keine Fahrkarten nach Potsdam.



Das Projekt „Fair Play for Fair Life“ mündet nach Ende der Kontinentalturniere im Oktober 2005 in ein großes Finale in Potsdam kurz vor Beginn der offiziellen Fußball-WM 2006. Bis dahin ist an den beteiligten Schulen neben Fußball und Botschafterrolle weiterhin Kreativität gefragt.



Weitere Informationen unter:
www.friedenspaedagogik.de

Gewalt überwinden

Fachgespräch mit der GTZ



Ein weitgehend gewaltfreier Umgang von Menschen und die gewaltfreie Ausprägung von Konflikten zwischen Menschen und Gruppen ist die Grundvoraussetzung für eine friedliche und demokratische Entwicklung einer Gesellschaft. Gewaltprävention spielt in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Vielfältige Vorhaben und Modelle wurden in den letzten Jahren entwickelt und in der Praxis eingesetzt. Die Frage der Wirksamkeit einzelner Maßnahmen ist in vielen Bereichen jedoch offen. Dies betrifft nicht nur die breite deutsche, sondern auch die internationale Diskussion, in der es um die Chancen und Grenzen von gewaltpräventiven Ansätzen in Konflikt- und Kriegsregionen geht. Erst die Diskussion der Ergebnisse einschlägiger Evaluationsforschung ermöglicht eine Weiterent-



wicklung, Konzeptionalisierung und evtl. Durchführung erfolgversprechender und vertretbarer Modelle und Vorhaben der Gewaltprävention.

Am 5. und 6. Oktober 2005 trafen sich insgesamt 20 ausgewiesene Fachleute zu einem Fachgespräch in den Räumen des Instituts für Friedenspädagogik in Tübingen. Das Fachgespräch wurde gemeinsam vom Institut für Friedenspädagogik und dem Sektorvorhaben Bildung und Konfliktbearbeitung der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) vorbereitet und durchgeführt. Das Sektorvorhaben wird von der GTZ im Auftrag des BMZ durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachgesprächs diskutierten Ergebnisse der Gewaltpräventionsforschung und prüften ihre Anwendung in der Bildungsförderung im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Die Dokumentation des Fachgesprächs ist zusammen mit einem entsprechenden Gutachten voraussichtlich gegen Ende des Jahres beim Institut für Friedenspädagogik und dem Sektorvorhaben Bildung und Konfliktbearbeitung erhältlich.



Programmablauf

5. 10. 2005

14.00 Uhr
Begrüßung / Einführung

14.15 - 15.00
Grundfragen und Probleme der Gewaltprävention
Günther Gugel, ift

15.15 - 16.00
UN-Studie „Violence against Children“
Stella Schuhmacher, UNICEF, New York

Kaffeepause

16.15 - 17.15
Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung in der Schule
Helmolt Rademacher, Amt für Lehrerbildung, Frankfurt

17.30 - 18.30
Bildung und Konflikt: Der Beitrag von Bildung zur Gewaltprävention
PD Dr. Klaus Seitz, Redaktion Zeitschrift Entwicklungspolitik

Abend:
gemeinsames Abendessen

6. 10. 2005

8.30 - 9.30
Evaluationsergebnisse der Gewaltpräventionsforschung
Marc Coester, Institut für Kriminologie der Universität Tübingen

9.45 - 10.30
Gewaltprävention im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit. Erfahrungen und Ansätze
Prof. Dr. Angela Mickley

10.30 - 10.45 Kaffeepause

10.45 - 11.45
Arbeitsgruppen
AG1: Wie können Genderaspekte berücksichtigt werden?
Input: Dr. Cordula Reimann, Swisspeace
AG2: Was ist relevant für die Entwicklungszusammenarbeit?
AG3: Welchen Kriterien müssen erfolgversprechende Ansätze der Gewaltprävention in der Entwicklungszusammenarbeit genügen?

11.45 - 12.30
Vorstellung und Diskussion der Arbeitsgruppenergebnisse

12.30 - 13.00
Schlusspanel: Bilanz / Auswertung

Das Internet-Portal des ift

Für Kinder (und für Eltern und Erzieher) zum Thema Krieg und Frieden

Seit dem 8. Mai 2005 ist „www.frieden-fragen.de“ online. Dieses Internet-Angebot des Instituts für Friedenspädagogik für Kinder ist weltweit einmalig.

Kinder erhalten hier kompetent Auskunft über (ihre) Fragen zu Krieg und Frieden. Sie finden weiterführende Materialien und können mit Kindern aus Palästina und Ecuador Kontakt aufnehmen. Die Logo-Kindernachrichten-Moderatorin Jule Gölsdorf beantwortet die gestellten Fragen - und diese sind oft ganz schön schwierig.

So möchte z.B. Cilem, 16 Jahre, wissen, „Was ist eigentlich im Sudan los?“. Ilse, 13 Jahre, fragt, „Wird es einen dritten Weltkrieg geben?“. Peter, 11 Jahre, stellt die Frage, „Seit wieviel Jahren bekriegt sich die Menschheit?“

In dem Bereich „Meine Meinung“ können Kinder schreiben, was ihrer Meinung nach Kinder und Erwachsene zum Frieden beitragen können.

Für Eltern und Erzieher gibt es einen eigenen Bereich zum (pädagogischen) Umgang mit diesen Themen, mit Literaturhinweisen und Kinderbuch Empfehlungen.



Frage von Vanessa, 15 Jahre:

„Was bedeutet Frieden in der Bibel?“

Antwort von Jule Gölsdorf:

"Schalom", das ist das hebräische Wort für "Frieden". Es bezeichnet im Alten Testament die große Vision und Verheißung Gottes für die Menschheit.

Gott will, dass sein Volk im Frieden lebt. Im Frieden mit sich selbst, im Frieden untereinander und mit seinen Nachbarn und im Frieden mit Gott. Und diesen Frieden gibt es nur verbunden mit Gerechtigkeit und gerechten Verhältnissen für alle.

Die Gesetzestexte der Bibel, die Zehn Gebote, alle Rechtssammlungen bis hin zu den Weisungen im Neuen Testament zielen auf diesen großen Frieden hin.

Gleichzeitig erzählt die Bibel aber auch viele Begebenheiten und Ereignisse, die deutlich machen: ein Leben ohne Streit und Konflikte gibt es nicht. Wut und Aggression, die Fähigkeit Gewalt auszuüben, all dies gehört zum Menschen dazu, sind Teil jedes Gemeinschaftslebens. In der Genesis, dem ersten Buch der Bibel, wird die Geschichte von Kain und Abel erzählt (Gen. 4). Kain, der Ackerbauer, tötet seinen Bruder Abel. Es ist der allererste Mord, der in der Bibel erzählt wird. Er geschieht aus Neid und Wut. Gott ist entsetzt über die Tat Kains und will ihn bestrafen. Gleichzeitig erklärt er Kain nicht für vogelfrei - trotzdem er ein Mörder ist, sondern versieht ihn mit ei-

nem Zeichen, dem Kainsmal, das ihn schützen soll vor seinen Rächern und Feinden.

Diese Geschichte ist sehr typisch für viele Geschichten der Bibel, die von Gewalt und Frieden handeln. Gott verurteilt die Tat, verlangt Rechenschaft und Erklärung von den Betroffenen, aber weist gleichzeitig einen Weg in die Zukunft.

Der oft zitierte Vers "Auge um Auge, Zahn um Zahn" (2. Mose 21,24), meint gerade nicht "wie du mir, so ich dir!", sondern dieser Vers ist dazu da, Schaden zu begrenzen und eine Eskalation von Gewalt zu verhindern.

Sprich, wer ein Auge verletzt, darf keinen Menschen aus Rache umbringen.

Diese Verheißung des großen "Schalom", des Friedens in Gerechtigkeit, mündet im Neuen Testament in die Friedensethik Jesu. "Stecke Dein Schwert an seinen Ort", sagt Jesus zu einem seiner Jünger, der versuchte, Jesu Verhaftung zu verhindern (Matthäus 26, 52). Diese Äußerung, die die Grundhaltung Jesu zur Gewalt beschreibt, wurde für viele Anhänger und Anhängerinnen Jesu zum großen Vorbild und prägte ihre Haltung zur Gewaltanwendung.

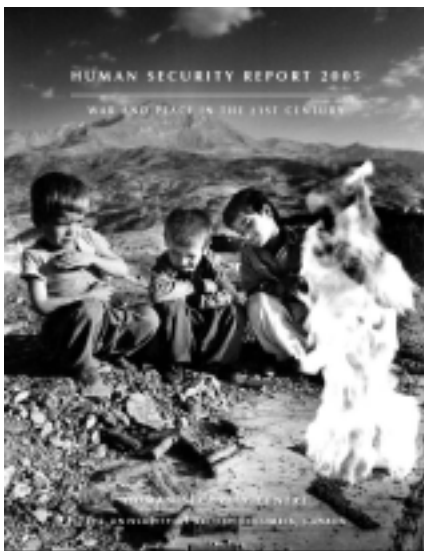
Menschliche Sicherheit

Krieg und Frieden im 21. Jahrhundert

Der soeben erschienene Human Security Report 2005 ist ein beachtenswertes und provozierendes Dokument. Im Folgenden wird die Einleitung als Dokument für die kritische Auseinandersetzung abgedruckt.

Der erste Human Security Report bietet ein zusammenfassendes und ergebnisgestütztes Bild globaler Sicherheit. Er identifiziert und untersucht Haupttrends globaler politischer Gewalt, fragt nach den Einflussgrößen hinter diesen Trends und untersucht einige der Konsequenzen. Er stellt eine große Herausforderung für herkömmliche Weisheiten dar. In den letzten zwölf Jahren hat sich das weltweite Sicherheitsklima auf dramatische, positive und weitgehend unvorhergesehene Weise verändert. Bürgerkriege, Völkermorde und internationale Krisen haben stark abgenommen. Internationale Kriege, mittlerweile nur noch eine Minderheit aller Konflikte, haben bereits über einen längeren Zeitraum stetig abgenommen, genau wie Militärputsche und die durchschnittliche Zahl an Personen, die pro Konflikt und pro Jahr getötet werden.

Die Kriege, die in den 1990ern die



Schlagzeilen dominierten waren real - und brutal - genug. Aber die weltweite Presse hat weitestgehend die ca. 100 Konflikte ignoriert, die seit 1988 still zu Ende gegangen sind.

Das Ausmaß des Wandels in der globalen Sicherheit nach Ende des Kalten Krieges ist beachtlich.

- Die Zahl der bewaffneten Konflikte weltweit hat seit Ende der 1990er um mehr als 40% abgenommen.

- Zwischen 1991 (dem Höhepunkt der Ära nach Ende des Zweiten Weltkriegs) und 2004 haben 28 bewaffnete Auseinandersetzungen um Selbstbestimmung begonnen oder haben sich wiederentfacht, während 43 eingedämmt wurden oder ganz endeten.

- Ungeachtet der Schrecken von Ruanda, Srebrenica und anderswo, hat die Zahl der Völkermorde und Morde an politisch Andersdenkenden zwischen dem Höhepunkt von 1988 und 2001 um 80 % abgenommen.

- Internationale Krisen, oft Herolde von Kriegen, sind zwischen 1981 und 2001 um 70 % zurückgegangen.

- Der Dollarwert bedeutender internationaler Waffentransfers ist zwischen 1990 und 2003 um 33 % gefallen. Weltweite Militärausgaben und Truppenstärken haben in den 1990ern ebenfalls stark abgenommen.

- Mit dem Ende von mehr und mehr Kriegen sind die Flüchtlingszahlen zwischen 1992 und 2003 um gut 45 % gesunken.

- In fünf von sechs Regionen der Entwicklungsländer konnte zwischen 1994

und 2003 eine Abnahme der hauptsächlichlichen Menschenrechtsverletzungen verzeichnet werden.

Die hier dargestellten positiven Veränderungen sind durch das Ende des Kalten Krieges bestimmt.

Andere Veränderungen reichen bis in die 1950er zurück:

- Die durchschnittliche Zahl der Kriegstoten pro Konflikt und Jahr – die beste Maßeinheit für das tödliche Ausmaß von Kriegen – hat seit den 1950ern dramatisch wenn auch ungleichmäßig, abgenommen. 1950 z.B. wurden in einem durchschnittlichen bewaffneten Konflikt 38.000 Menschen getötet; 2002 lag diese Zahl bei 600, hatte also um 98 % abgenommen.

- Die Zeit seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist der längste Zeitabstand ununterbrochenen Friedens zwischen Großmächten seit hunderten von Jahren.

- Die Zahl tatsächlicher und versuchter Militärputsche nimmt seit mehr als 40 Jahren ab. 1963 gab es 25 tatsächliche und versuchte Putsch weltweit, die höchste Zahl in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Im Jahr 2004 gab es insgesamt nur zehn Putschversuche, eine Abnahme also um 60 %. Alle zehn Putschversuche scheiterten.

Beim internationalen Terrorismus scheint es sich um die einzige Form politischer Gewalt zu handeln, die scheinbar zunimmt. Allerdings sind die Zahlen hierzu nicht unumstritten. Obwohl einige Datenbestände einen allgemeinen Rückgang internationaler terroristischer Anschläge seit den frühen 1980ern verzeichnen, legen neuere Daten nahe, dass seit den Angriffen auf die USA vom 11. September 2001 ein dramatischer Anstieg bei der Zahl derjenigen Anschläge zu verzeichnen ist, die eine Vielzahl an Verletzten und Toten mit sich bringt.

Mythen und Missverständnisse

Das allgemeine Verständnis globaler Sicherheit ist durch Mythen und Missver-

ständnisse über die Beschaffenheit globaler Sicherheit behindert. Manche davon haben ihren Ursprung in den Medien; andere werden durch internationale Organisationen und NGOs propagiert und wiederholt. Zu diesen Mythen gehören solche, die folgende Ansprüche erheben:

- Die Zahl bewaffneter Konflikte nimmt zu.
- Die Zahl der Kriegstoten nimmt zu.
- Die Zahl der Genozide wächst an.
- Die größte Bedrohung für die menschliche Sicherheit liegt im internationalen Terrorismus.
- 90% derjenigen, die in den heutigen Kriegen getötet werden, sind Zivilisten.
- Fünf Millionen Menschen wurden in den Kriegen der 1990er getötet.
- Zwei Millionen Menschen wurden in den letzten zehn Jahren in Kriegen getötet.
- 80% der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder.
- Frauen sind Hauptopfer von Kriegen.

Friedensgutachten 2004 – didaktisch



Unterrichtshilfen und Materialien.
Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Hrsg.):
Bearbeitet von Günther Gugel und Uli Jäger, in Zusammenarbeit mit den Herausgebern des Friedensgutachtens 2004.
Tübingen 2004, 24 S., DIN A4, vierfarbig, 5,- Euro
ISBN 3-932444-14-0

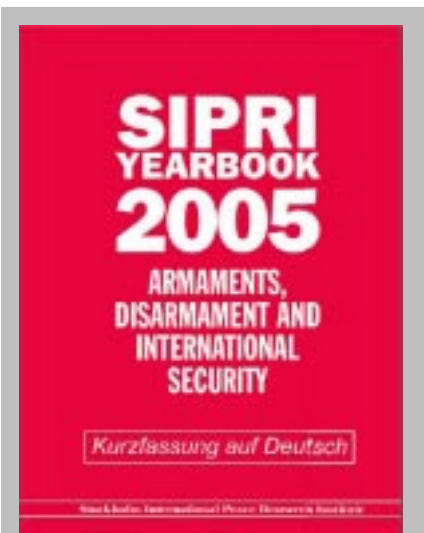
- Es gibt momentan weltweit 300.000 Kindersoldaten.

Nicht einer dieser Ansprüche beruht auf verlässlichen Daten. Bei allen handelt es sich um Mutmaßungen, einige sind nachweislich falsch. Dennoch wird ihnen weitgehend Glauben geschenkt, da sie populäre Vorstellungen bestätigen. Sie gedeihen angesichts fehlender offizieller Zahlen, die sie widerlegen und beschwören, ein in höchstem Maße verzerrtes Bild globaler Sicherheit herauf. Und oftmals sind es diese Vorstellungen, die die politische Tagesordnung antreiben.

Ein bleibendes Thema des Human Security Report 2005 ist die Unzulänglichkeit vorhandener Daten, besonders was vergleichbare Jahr zu Jahr Daten betrifft, mit denen nationale, regionale und globale Trends dokumentiert und gemessen werden können. In manchen Fällen sind schlicht und ergreifend überhaupt keine Daten vorhanden.

Um bei der Vorbereitung des Reports diese Herausforderungen angehen zu können, hat das Human Security Centre sich auf eine Vielzahl an Daten von Forschungseinrichtungen weltweit bezogen und eine große öffentliche Umfrage über weit verbreitete Meinungen über Sicherheit in zehn Ländern in Auftrag gegeben. Das Human Security Centre hat zudem einen neuen Datenbestand beim Conflict Data Program der Universität Uppsala in Auftrag gegeben. Beim Uppsala/Human Security Centre Datenbestand handelt es sich um die bisher umfassendste Datenbank, weltweite politische Gewalt betreffend. Ihre Befunde – die ersten werden in diesem Bericht veröffentlicht – werden Schlüsseldaten für zukünftige Ausgaben des Human Security Reports bereitstellen.

Human Security Center (Ed.): Human Security Report 2005.
www.humansecurityreport.info
Deutsche Übersetzung: Karen Siebert



Stockholm International Peace Research Institute
 SIPRI YEARBOOK 2005
 Armaments, Disarmament and International Security. Kurzfassung auf Deutsch. Stockholm 2005, 30 S., DIN A6

Die vorliegende Broschüre gibt eine kurze Zusammenfassung von Fakten und Daten aus dem 853 seitigen SIPRI Yearbook 2005.

Das SIPRI Yearbook wird seit 1969 herausgegeben. Es enthält objektive Angaben und neueste Analysen, die von SIPRI-Mitarbeitern und anderen Fachleuten zu allen wichtigen Aspekten von Rüstungskontrolle, Frieden und Sicherheit erstellt wurden.

Im Jahrbuch 2005 ist das übergreifende Thema „Verantwortungsvolle Führung der globalen Gesellschaft“, aber auch neue Trends in der Sicherheitspolitik in verschiedenen geografischen und funktionellen Gebieten werden beleuchtet.

<http://www.sipri.org>
 Kostenlos gegen Portoerstattung beim IFT oder Download als PDF-Datei unter:
http://www.sipri.org/contents/publications/pocket/pocket_yb.html

Die Friedensmacher

Autorenlesung zu einem außergewöhnlichen Buch

Die CD-ROM zum Buch entwickelte das Institut für Friedenspädagogik

Im Oktober 2005 erschien das Buch „Die Friedensmacher“. Petra Gerster und Michael Gleich präsentieren in diesem Band „Expeditionen zu den besten Friedensstiftern der Welt“.

Das schwäbische Tagblatt schreibt hierzu: „Die erste Autorenlesung fand in Tübingen statt – und das Publikum war begeistert. Auf Einladung der Osiandrischen Buchhandlung und des Instituts für Friedenspädagogik las Michael Gleich, Mitherausgeber und Autor des Peace Counts-Buches in Tübingen vor rund 70 ZuhörerInnen. Der häufigste Kommentar nachher: ‘Endlich einmal ein Buch, das Mut macht.’ Und der Geschäftsführer der Osiandrischen Buchhandlung in seinen Schlussworten: ‘Bei mir ist auch der Funke übergesprungen – das Engagement dieser Menschen macht Sinn und spendet Hoffnung.’ Sprach’s und spendete alle Einnahmen



des Abends für die Friedensprojekte des Padre Giovanni Presiga, der auch alle Tantiemen aus dem Buchverkauf erhält.“

Aus dem Vorwort von Petra Gerster:

„Die Ergebnisse der ‘Expedition Frieden’ zielen weit über die Gemeinde von Konfliktforschern und Engagierten hinaus, die sich sowieso mit dem Thema beschäftigen. Peace Counts schafft es in die etablierten Medien. Reportagen wurden in renommierten Blättern wie Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Rundschau, Neue Zürcher Zeitung, Natur & Kosmos, Focus und ‘brand eins’ veröffentlicht und erreichten so ein Millionenpublikum. Der Westdeutsche Rundfunk strahlt unter der Überschrift ‘Frieden zählt’ ein Dutzend 30-Minüter aus, die jeweils eine Initiative porträtierten. Es gibt die Internetseite www.peacecounts.org, Fotoausstellungen, eine Multimedia-CD-ROM für Schulen, eine Serie von Foren, bei denen die Zuschauer einen der Friedensstifter persönlich kennen lernen konnten.

Frieden als Faszination. Statt auf moralische Appelle zu setzen, verstehen es die Journalisten, ihr Publikum mit spannenden Reportagen zu fesseln. Menschen wollen interessante Menschen kennen lernen, und hier treffen wir sie: Ex-Terroristen in Nordirland, die sich besonnen haben und heute Jugendliche von Gewaltfreiheit überzeugen; der unerschrockene Padre Giovanni in Kolumbien, der sich zwischen Bauern und Guerilleros stellt; die Gynäkologin Elena, halb Musli-

min, halb Christin, die auf dem Balkan zwischen den beiden Gruppen vermittelt; (...) Gerade weil Frieden eine hohe Kunst ist, muss die Menschheit ihre besten Kräfte sammeln, um ihn zu verwirklichen.

Die ermutigende Botschaft dieses Buches ist: Ich muss nicht Jesus, Gandhi oder Mutter Teresa sein, um mich zu engagieren. Friedensmacher sind normale Menschen. Von anderen unterscheidet sie vor allem, dass sie über einen starken Willen und eine Vielzahl von Kompetenzen verfügen, die man erwerben, zumindest aber verfeinern kann. Besonders Kinder und Jugendliche brauchen solche lebensnahen, anfassbaren Vorbilder.“

Peace Counts



CD-ROM „Peace Counts“. 2. erweiterte Fassung 2005
Hrsg.: Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Peace Counts project. Tübingen 2005
Für Win und Mac

Das Buch zur CD-ROM



Petra Gerster mit Michael Gleich: Die Friedensmacher. 248 S., zahlreiche Fotografien. Gebunden mit Multimedia CD-ROM „Peace Counts“, durchgehend vierfarbig
Carl Hanser Verlag, München

Auf dem Weg zum Frieden?

Aktuelle Anmerkungen zur Weltpolitik

Eine gelungene Veranstaltung in Rottenburg

Bereits seit vier Jahren führt das Institut für Friedenspädagogik gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde in Rottenburg eine Veranstaltung anlässlich des Volkstrauertages durch. Die Konzeption sieht Gespräche mit friedenspolitisch interessanten Gästen und einen kulturellen Programmbeitrag vor. Im sehr gut besuchten neuen evangelischen Gemeindehaus kommentierte der Tübinger Friedensforscher Dr. Thomas Nielebock gekonnt aktuelle Trends in der Weltpolitik und gab interessante Einblicke in wissenschaftliche Erklärungsmuster. Der in Kiebingen wohnende Fernsehjournalist Peter Wingert berichtete über seine Erfahrungen bei Dreharbeiten in Kriegs- und Krisenregionen und zeigte eindrucksvolle Filmbeispiele aus Indien und von einem Aufenthalt auf dem japanischen Kreuzfahrtschiff „Peace Boat“. Die Jazzgruppe „Equinox“ schließlich bot ein thematisch passendes und an-



spruchsvolles Rahmenprogramm. Initiator der Band ist Dr. Klaus Seitz, Redakteur bei epd-Entwicklungspolitik, mit Wohnsitz in Rottenburg-Neustetten. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade statt.



Christian Büttner / Hans-Joachim von Gottberg / Magdalena Kladzinski (Hrsg.): **Krieg in Bildschirmmedien**
Zur politischen Orientierung Jugendlicher zwischen Inszenierung und Wirklichkeit
Kopäd, München 2005, 230 Seiten + CD-ROM, 16,80 €
ISBN 3-938028-55-6

Dem Band ist eine CD-ROM mit Film- und Spieldatenbanken sowie didaktischem Material in kopierfähiger Form beigelegt. Die didaktischen Materialien wurden vom Institut für Friedenspädagogik entwickelt.

Kinder und Jugendliche in westlichen Demokratien kennen den Krieg vor allem aus den Medien. Auf diese Art und Weise erfahren sie etwas über den weltweiten politischen Diskurs wie z.B.: Wann ist der Einsatz militärischer Kräfte legitim? Welche Folgen bringt der Krieg mit sich? Kann man Kriege verhindern?

Der Band versucht gesellschaftspolitische Fragestellungen und didaktische Überlegungen zusammenzuführen, die sich mit der Darstellung des Krieges in Bildschirmmedien beschäftigen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen sowohl fiktionale Sendungen wie Kriegsfilme und Computerkriegsspiele als auch Fernsehnachrichten.

Die Grundlagentexte liefern Informationen, auf deren Basis Lerninhalte zur Thematik der audio-visuellen Darstellung des Krieges für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen bestimmt werden können. Die vorgeschlagenen didaktischen Zugänge bieten einen Einstieg in das Thema.

Außergewöhnlich



CD-ROM „Peace Counts 2005 - die besten Reportagen“
 Hrsg.: Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Peace Counts project. Tübingen 2005
 Für Win und Mac

Die CD-ROM „Peace Counts“ stellt zehn Projekte aus den Regionen Nordirland, Naher Osten, Sri Lanka, Mazedonien, Afghanistan, Kolumbien, Japan, Philippinen, Südafrika und Mali vor.

Des Weiteren werden in eigenen Sequenzen die Grundsätze des Friedensjournalismus und der Friedensfotografie aufgezeigt sowie Hintergründe, Ziele und Arbeitsweise von Peace Counts project dargestellt.

Eine eigene Sequenz beschäftigt sich mit dem Thema "Wie man Frieden macht".

Zu allen multimedialen Sequenzen sind ausdrückbare Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien verfügbar.

Das Besondere an dieser CD-ROM ist die Kombination von anspruchsvollen Reportagen und beeindruckenden Bildern.

„Ziel von Peace Counts project ist es, weltweit Vorbilder für Frieden zu recherchieren, dokumentieren und für ein breites Publikum aufzubereiten.“

Michael Gleich, Peace Counts project

Wichtig



Gerd Meyer / Ulrich Dovermann / Siegfried Frech / Günther Gugel (Hrsg.): Zivilcourage lernen – Analysen, Modelle, Arbeitshilfen. Bonn/Stuttgart/Tübingen 2004, 448 S., DIN A4. Mit der CD-ROM „Konflikte XXL“ ISBN 3-932444-13-2

Zivilcourage kann man lernen – dafür bietet dieses Buch zahlreiche Anschauungsmaterialien und Hilfestellungen. Zivilcourage ist gleichbedeutend mit einer Kultur des „Hinschauens“ und des „Eingreifens“. Nur durch „sozialen Mut“ kann beispielsweise die Auseinandersetzung mit Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit gelingen. Dabei ist Zivilcourage nicht nur in akuten Not- und Bedrohungssituationen gefragt, sondern auch in vielfältigen Alltagssituationen. Zivilcourage ist eine viel beschworene, aber oft unbequeme Tugend in einer sozial verantwortlichen Bürgergesellschaft.

Auf über 400 Seiten analysieren 36 Wissenschaftler und Praktiker das Verständnis, Bedingungen und Chancen der Förderung von Zivilcourage. An Beispielen und in Fallstudien zeigen sie zivilcouragiertes Handeln in unterschiedlichen Praxisfeldern auf, z.B. am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Öffentlichkeit. Aus der Praxis der politischen Bildungsarbeit werden Arbeitshilfen, Seminarmodelle und Trainings vorgestellt. Im Service-Teil findet man weiterführende Literatur und Adressen. Außerdem liegt dem Band die CD-ROM „Konflikte XXL“ bei.

Aktuell



Uli Jäger: Sport und (Welt-) Politik. Themenblätter im Unterricht. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2006

Sport kann gesellschaftspolitisch bedeutsam sein durch die Förderung von Solidarität, Integration und sozialen Kompetenzen. Auch internationale Verständigung ist ein Ziel sportlicher Großereignisse, so dass dem Sport auch außen- und friedenspolitische Wirkung zukommen kann.

2006 findet in Deutschland die Fußball-Weltmeisterschaft statt. Sportliche Großereignisse wie dieses sollen einerseits einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten; auf der anderen Seite stellt es ein Politikum negativer Art dar, wenn als Austragungsorte für Olympische Spiele oder Fußball-Weltmeisterschaften Länder mit diktatorischen Regimes bestimmt werden - wie z.B. Argentinien 1978. Korruption, Dopingfälle und Kommerzialisierung sind weitere Phänomene, die die Glaubwürdigkeit des Sports in Frage stellen. Die Schülerinnen und Schüler sollen für die Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Sport und Politik sensibilisiert werden.

Kostenloser Download unter:
http://www.friedenspaedagogik.de/themen/aktuell/in_aktu.htm

Bestellschein per Fax: 07071 / 9205111 oder per Mail: kontakt@friedenspaedagogik.de

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung

- ___ Ex. CD-ROM „Peace Counts“, erweiterte Ausgabe 2005 15,00 Euro _____
- ___ Ex. Die Kunst des Friedens (für Mitglieder 5,00 Euro) 10,00 Euro _____
- ___ Ex. WM-Schulen Fair Play for Fair Life 5,00 Euro _____
- ___ Ex. Promote Peace Education (mit CD-ROM) 10,00 Euro _____
- ___ Ex. Zivilcourage lernen (mit der CD-ROM „Konflikte XXL“) 22,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Konflikte XXL / XXL_Global“, erweiterte Auflage 2004 10,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Frieden hören“ 15,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Max! Verhalten in Konfliktsituationen“ 15,00 Euro _____
- Ex. Politische Bildungsarbeit praktisch 19,00 Euro _____
- ___ Ex. Bilderbox „Streitkultur“ 24,00 Euro _____
- ___ Ex. Bilderbox „Konfliktgeschichten“ 18,00 Euro _____
- Gesamt Euro _____

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Zu den angegebenen Preisen werden anteilige Versandkosten berechnet. Mitglieder erhalten 20 % Rabatt auf den Warenwert (es gelten die AGBs des *iff*).

Besuchen Sie unseren Shop im Internet: <http://www.shop.friedenspaedagogik.de>

Name: Mitglied: ja nein

Anschrift

Datum Unterschrift

Werden Sie Mitglied

Unterstützen Sie die Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. durch Ihre Mitgliedschaft.

▲ Konstruktive Konfliktbearbeitung zu fördern ist eine der zentralen Aufgaben des Instituts. Hierzu werden Materialien erstellt, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen angeboten sowie Projekte initiiert und begleitet.

▲ Friedenspädagogik ist eine der großen Aufgaben unserer Zeit.

▲ Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende ermöglichen Sie die Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Der Mitgliedsbeitrag beträgt z.Z. jährlich 31,- Euro.)

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Beruf: _____

Datum : _____

Unterschrift. _____

Auszeichnung



Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005-2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Für die Beteiligung an dieser Dekade wird das

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

bezogen auf die

Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Institut für Friedenspädagogik

durch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Es wird damit als Beitrag zur Allianz „Nachhaltigkeit lernen“ anerkannt.

Die oben genannte Initiative darf in den Jahren

2006/2007

den Titel

Offizielles Projekt der
UN-Weltdekade 2006/2007
Bildung für nachhaltige Entwicklung

tragen.

Die Vereinten Nationen haben die UNESCO weltweit mit der Umsetzung dieser Dekade betraut. Im Namen der Deutschen UNESCO-Kommission und des Nationalkomitees für die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gratulieren wir zu Ihrem herausragenden Projekt.

Minister Walter Hirche
Präsident der Deutschen
UNESCO-Kommission

Dr. Roland Bernecker
Generalsekretär der Deutschen
UNESCO-Kommission

Prof. Dr. Gerhard de Haan
Vorsitzender des
Nationalkomitees

UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014

www.dekade.org